

Bibliothek Herisau 2030 – eine Vision



Inhaltsverzeichnis

1	Ausgangslage	3
1.1	Veranlassung für die Erarbeitung einer Vision	3
1.2	Rechtliche Grundlagen	3
1.3	Trägerschaft und Statuten	3
2	Ist-Analyse	5
2.1	Betrieb	5
2.2	Finanzierung	5
2.3	Medienbestand	5
2.4	Benützung der Bibliothek	5
2.4.1	Kundinnen und Kunden	5
2.4.2	Schule	6
2.4.3	Ausleihen	6
2.5	Räumlichkeiten und Lage	6
2.6	SWOT Analyse (Stärken, Schwächen, Chancen und Gefahren)	7
3	Umfeldanalyse	9
3.1	Technologisch	9
3.2	Gesellschaftlich	9
3.3	Politisch	9
3.4	Bildung und Schule	9
3.5	Bibliothekswesen	9
3.6	Fazit	10
4	Strategische Fragestellungen	11
5	Strategische Optionen	13
5.1	Vorbemerkungen	13
5.2	Dienstleistungen	13
6	Entwicklungsszenarien	15
6.1	Szenario A: Betrieb einstellen	15
6.2	Szenario B: Status Quo beibehalten	15
6.3	Szenario C: Verstärkte Kooperation mit der Schule	16
6.4	Szenario D: Kulturzentrum Herisau	16
6.5	Szenario E: Bibliothek als sogenannter «Dritter Ort»	16
7	Vision und Strategie	18
7.1	Einleitung	18
7.2	Vision (mittel- und langfristige Entwicklungsperspektive)	18
7.3	Umsetzung der Vision	19
7.4	Strategie (kurz- und mittelfristige Perspektive)	19
7.5	Räumlichkeiten, Trägerschaft und Organisation	20

1 Ausgangslage

1.1 Veranlassung für die Erarbeitung einer Vision

Der Vorstand des Bibliotheksvereins Herisau hat beschlossen, im Sinne einer Standortbestimmung eine Vision für die künftige Ausrichtung der Bibliothek zu erarbeiten. Dazu hat er sich in den Jahren 2017 und 2018 unter Einbezug der Bibliotheksleiterin zu mehreren Sitzungen getroffen, an welchen der vorliegende Bericht erarbeitet wurde. Dieser soll Grundlage für die zu führenden Diskussionen zur künftigen Ausrichtung sein und auch für allfällige Beschlüsse.

1.2 Rechtliche Grundlagen

Nach Art. 1 Abs. 1 und 2 des Ausserrhoder Kulturförderungsgesetzes (bGS 420.1) fördern Kanton und Gemeinden die kulturelle Vielfalt der Gegenwart und pflegen das kulturelle Erbe. Sie sorgen für Rahmenbedingungen, welche kulturelle Betätigungen sowie einen vielfältigen Kulturaustausch im öffentlichen Bereich ermöglichen. Sie setzen sich weiter ein für die lebendige Auseinandersetzung mit dem überlieferten Kulturgut sowie dessen Pflege und Vermittlung (Art. 2 Abs. 2).

Der Kanton kann nach Art. 4 der Kulturförderungsverordnung (bGS 420.11) die Bibliotheken von regionaler Bedeutung – eine davon ist die Bibliothek Herisau – mit jährlich wiederkehrenden finanziellen Beiträgen unterstützen (Abs. 1). Voraussetzung ist einerseits der Abschluss einer Leistungsvereinbarung und andererseits eine finanzielle Unterstützung mindestens durch die Standortgemeinde (Abs. 2). Ob eine Bibliothek regionale Bedeutung hat oder nicht, wird insbesondere beurteilt am Medienbestand, an der Anzahl und der Herkunft der Benutzerinnen und Benutzer, der Professionalität (Ausbildungsstand des Personals), den Öffnungszeiten, den Veranstaltungen im Bereich Leseförderung und Me-

dienvermittlung, dem Internet-Zugang und dem Online-Zugang zum Medienbestand. Die Jahresrechnung, der Jahresbericht und der Voranschlag müssen jeweils eingereicht werden.

Die Gemeinde Herisau hat den Betrieb und die Benutzung der Räumlichkeiten des Kulturzentrums bestehend aus Casino und Altem Zeughaus in der Betriebsverordnung Kulturzentrum (SRV 55) geregelt. Im Geltungsbereich (Art. 2) wird die Bibliothek erwähnt. In den nachfolgenden Bestimmungen werden aber keine weiterführenden expliziten Aussagen zur Bibliothek gemacht.

1.3 Trägerschaft und Statuten

Die Bibliothek Herisau ist als Verein organisiert, welcher im Handelsregister eingetragen ist. Die Statuten traten am 1. Januar 1993 in Kraft und gelten seither unverändert.



2 Ist-Analyse

2.1 Betrieb

Auf der strategischen Ebene wird der Verein geführt von einem ehrenamtlich tätigen Vorstand. Die operative Leitung obliegt der Leiterin der Bibliothek, welche als einzige Mitarbeitende der Bibliothek im Monatslohn angestellt ist (Pensum von 80 Stellenprozenten). Die weiteren sieben Mitarbeiterinnen sind auf Stundenlohnbasis angestellt. Sie leisten zusammen rund 65 Stunden pro Arbeitswoche, was insgesamt einem Arbeitspensum von 160 Stellenprozenten entspricht. Darüber hinaus werden bei Bedarf Schülerinnen und Schüler im Stundenlohn zur Unterstützung beigezogen.

2.2 Finanzierung

Der Verein finanziert sich im Wesentlichen aus Beiträgen und Zahlungen seiner Mitglieder (2018: Fr. 66'416) sowie aus den auf Leistungsvereinbarungen gründenden Beiträgen der Gemeinde Herisau (Fr. 170'000) und des Kantons (Fr. 15'000). Weitere Beiträge leisten die Schule Herisau und umliegende Gemeinden, mit denen teilweise auch Leistungsvereinbarungen bestehen. Im Sinne einer Naturalleistung stellt die Gemeinde Herisau dem Bibliotheksverein unentgeltlich Räume zur Verfügung und sorgt für die Lohnbuchhaltung.

Insgesamt liegen die Benützungsgebühren der Bibliothek Herisau im Durchschnitt der umliegenden Bibliotheken (Teufen, Speicher, Heiden, Stadt St.Gallen und Gossau). In Anbetracht der Tatsache, dass die Bibliothek Herisau – anders als die oben genannten Bibliotheken – über eine integrierte Ludothek verfügt, können die Benützungsgebühren als moderat bezeichnet werden.

2.3 Medienbestand

Der Bibliotheksverein besitzt rund 17'000 Medien (Bücher, DVDs, CDs usw.) und Spielsachen resp. Spiele (Ludothek), was leicht unter den Empfehlungen des Verbandes der Schweizer Bibliotheken (SAB) liegt. Der Grund für die vergleichsweise tiefe Zahl an Medien sind die beschränkten Platzverhältnisse.

Empfehlungen sehen vor, dass jährlich mindestens 10 Prozent des Buchbestandes und 20 Prozent der weiteren Medien (Musik-CDs, Hörbücher usw.) neu angeschafft und ebenso viele Medien ausgedient werden sollen. Medien sollten mit wenigen Ausnahmen nicht älter als 10 Jahre sein¹. Verglichen mit diesen Empfehlungen weist der Bestand der Bibliothek Herisau ein vergleichsweise hohes durchschnittliches Alter auf. Ein wesentlicher Grund für diesen Umstand sind die beschränkten finanziellen Mittel.

2.4 Benützung der Bibliothek

2.4.1 Kundinnen und Kunden

Im Jahr 2018 zählte der Bibliotheksverein 3'765 Mitglieder. Darüber, wie viele Mitglieder auch aktive Nutzerinnen und Nutzer der Bibliothek sind, bestehen keine verlässlichen Zahlen. Im Sinne einer groben Schätzung kann von rund der Hälfte ausgegangen werden. Die Anzahl der Mitglieder ist seit dem Jahr 2011 rückläufig. Sie hat in diesem Zeitraum um rund 10 Prozent abgenommen.

Im Jahr 2018 nutzten rund 200 weitere Personen ohne Vereinszugehörigkeit die Bibliothek Herisau.

¹ Richtlinien für Gemeindebibliotheken, Herausgegeben von der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft der allgemeinen öffentlichen Bibliotheken (SAB), Aarau, 3., überarbeitete Auflage 2008, www.sabclp.ch

Die aktivste Altersgruppe unter den Nutzerinnen und Nutzer sind die Kinder und Jugendlichen. Stark unterdurchschnittlich aktiv sind Mitglieder, die älter als 60 Jahre sind, alle anderen Altersgruppen sind etwa gleich aktiv (leicht über dem Durchschnitt).

2.4.2 Schule

Die Herisauer Schulen nutzen die Bibliothek. Pro Jahr absolvieren rund 100 Klassen Bibliotheksbesuche, etwa 15 Klassen pro Jahr nehmen eine Einführung in Anspruch. Weiter stellt die Bibliothek für Schulklassen pro Jahr rund 50 Medienkisten zusammen und führt rund sechs Buchvorstellungen durch.

In der Regel sind Lehrpersonen Mitglieder der Bibliothek. Soweit sie für ihre Klassen Medien ausleihen, erfolgt dies über die private Mitgliedschaft. Die Bibliothek führt derzeit 124 Adressen von Lehrpersonen. Die weiteren Dienstleistungen (Medienkisten, Einführungen, Buchvorstellungen) werden mit einem von der Schule ausgerichteten Pauschalbeitrag entschädigt.

2.4.3 Ausleihen

Über Jahre hinweg bewegt sich die Zahl der Ausleihen pro Jahr stabil auf einem Niveau von rund 71'000. Bisher hat sich der Rückgang der Mitglieder demnach nicht auf die Ausleihe ausgewirkt.

Bücher und Comics machen mehr als zwei Drittel der Ausleihen aus. An zweiter Stelle folgt die Ludothek mit rund 13 Prozent. Dann folgen Hörbücher (7.7 Prozent), DVDs (5.9 Prozent) und Musik-CDs (5.6 Prozent). Leicht rückläufig sind die Ausleihen von Musik-CDs und DVDs. Im Sachbuchbereich gibt es Themen, die sehr gut entliehen werden, andere wie Kunst und Geschichte fast gar nicht.

Die höchsten Bestandesumsätze werden bei den Hörbüchern verzeichnet, gefolgt von den DVDs. Die Ausleihhäufigkeit im Bereich der Ludothek liegt mit 4.5 Ausleihen pro Spielsache resp. pro Spiel knapp unter dem Durchschnitt (5.1). Die Ausleihhäufigkeit bei den Büchern ist generell tiefer, da die Bestandesmenge viel höher ist als bei den Non-Books. Der stärkste Bereich bei den Büchern ist das Kinderbuch.

2.5 Räumlichkeiten und Lage

Die Bibliothek ist im Erdgeschoss des Casinogebäudes untergebracht. Die Lage der Bibliothek ist relativ zentral und befindet sich in unmittelbarer Nachbarschaft der Post, der Gemeindeverwaltung und des Casinos, die häufig frequentiert werden. Die Bibliothek ist mit öffentlichem Verkehr gut erreichbar, es sind gebührenpflichtige Parkplätze vorhanden. Kaum jemand wird aber zufällig auf die Bibliothek aufmerksam, weil ihr Eingang strassenseitig nicht einsehbar ist. Insofern ist die Lage nicht schlecht, aber auch nicht ideal.

Die bestehenden Räume eignen sich grundsätzlich für eine Bibliothek. In betrieblicher Hinsicht müssen aber Abstriche gemacht werden. Es fehlen separate Lagerräume. Zudem ist der Raum eher dunkel und wenig einladend. Er ist nicht unterteilbar. Für Lesungen oder andere Veranstaltungen steht nur sehr beschränkt Platz zur Verfügung.

2.6 SWOT Analyse (Stärken, Schwächen, Chancen und Gefahren)

Stärken	Schwächen
<ul style="list-style-type: none">• Integrierte Ludothek in Bibliothek• Relativ zentrale Lage• Nähe zur Kundschaft<ul style="list-style-type: none">– Persönlicher Kontakt– Unkomplizierte Erfüllung von Kundenwünschen• Schlanke administrative Struktur, auch dank Raumverwaltung und Lohnbuchhaltung durch Gemeinde• Unkompliziertes Gebührensystem• Langjähriges und eingespieltes Team mit Engagement und Kompetenz• Unkomplizierte aber nur punktuelle Zusammenarbeit mit den Schulen• Breites Angebot an Medien (Printmedien, digitale Medien, Dibio²)• Medienbestand für alle Generationen	<ul style="list-style-type: none">• Grösse und Art der Räumlichkeiten• Teilweise ungeklärte Anbindung an die Gemeinde: Die Kultur ist kein Ressort der Gemeindebehörde, mehrere Ansprechpersonen in der Gemeindeverwaltung• Die Besoldung des Personals bewegt sich auf relativ tiefem Niveau, die Mitarbeit in der Bibliothek hat in einem gewissen Ausmass auch den Charakter von Freiwilligen-Frauen-Arbeit• Unentgeltliche Vorstandstätigkeit (Freiwilligen-Arbeit)• Die Besetzung von vakanten Vorstandssitzen ist im Laufe der Zeit zunehmend schwieriger geworden• Das Angebot spricht nicht alle Alters- und Zielgruppen gleichermassen an

Chancen	Gefahren
<ul style="list-style-type: none">• Auch wegen des neuen Lehrplans ergeben sich neue Zusammenarbeitsmöglichkeiten mit den Schulen• Nebst der Ausleihe von Büchern und anderen Medien kann eine Bibliothek weitere Dienstleistungen anbieten, Kooperationen eingehen und zu einem multifunktionellen Ort werden	<ul style="list-style-type: none">• Die Finanzierung kann zum Problem werden (falls die Mitgliederzahlen weiterhin abnehmen und/oder die Besoldung erhöht werden muss und/oder die Beiträge der öffentlichen Hand abnehmen)• Die von Freiwilligen-Arbeit geprägte Vereinsstruktur wird zunehmend den Anforderungen nicht mehr gerecht

² steht für «Digitale Bibliothek Ostschweiz». Diese bietet über das Internet digitale Inhalte an (E-Books, E-Papers, E-Audios, E-Music und E-Videos)



3. überarbeitete Auflage
**DIE SCHÖNSTEN
HOTELS
DER SCHWEIZ**
Der Schweizer Heimatschutz stellt
historische Fachhäuser vor

SCHWEIZER HEIMATSCHUTZ
PATRIMOINE SUISSE
HEIMATSCHUTZ SVIZZERA
PROTECCIUN DA LA PATRIA

**LES PLUS BELLES
PROMENADES
DE SUISSE**
EN ROUTE AVEC
PATRIMOINE SUISSE

**DIE SCHÖNSTEN
SPÄTZERGÄNGE
DER SCHWEIZ**
UNTERWEGS MIT DEM
SCHWEIZER HEIMATSCHUTZ

Die schönsten
Bauten 1960-75
Vom Bauhaus zur Moderne

Les plus beaux
bâtimts 1960-75
D'Orphée à la crise pétrolière

TEN
SCHWEIZ

Geschichte
der Welt

3 Umfeldanalyse

3.1 Technologisch

- Derzeit ist ein tiefgreifender Prozess der Digitalisierung im Gange. Die Bedeutung von analogen resp. gedruckten Inhalten nimmt ab, diejenige von digitalen Inhalten nimmt zu.
- Die Technologien, mit welchen Medien verfügbar gemacht werden, entwickeln sich mit hoher Dynamik. Es ist schwer absehbar, in welcher Form Kultur und Wissen in Zukunft vermittelt werden.
- Viele Dienstleistungen im Zusammenhang mit der Nutzung von Medien verlagern sich ins Internet.

3.2 Gesellschaftlich

- Gegenüber Dienstleistungserbringern nehmen Anspruchs- und Erwartungshaltungen zu.
- In der Multioptions- und Freizeitgesellschaft nimmt die Bedeutung des Wissenserwerbs und der kulturellen Teilhabe übers Lesen in gedruckten Büchern ab. Andere Formen von Lesen und Lernen entwickeln sich, insbesondere in den digitalen Medien.
- Soziale Bezüge und Begegnungen «von Angesicht zu Angesicht» nehmen durch die fortschreitende Digitalisierung in der Tendenz ab. Die sozialen Bezüge in den virtuellen Räumen nehmen zu.
- Die Verbundenheit mit traditionellen Kulturdienstleistern wie z.B. einer Bibliothek nimmt ab. Kulturelle Inhalte werden zunehmend nach individuellen Bedürfnissen und zunehmend über digitale Kanäle konsumiert.

3.3 Politisch

- Das politische Umfeld in Herisau ist bürgerlich geprägt. Von vielen wird der Betrieb kultureller Institutionen und kultureller Aktivitäten nicht als staatliche, sondern als private Aufgabe verstanden.

3.4 Bildung und Schule

- Mit dem neuen Lehrplan der Volksschule hat sich eine schulische Rahmenbedingung verändert, die für Bibliotheken relevant ist. Hinsichtlich einiger weniger Lehrplaninhalte, welche die Schulen künftig vermitteln, kann eine Bibliothek mit Dienstleistungen oder als Lernort einen Beitrag leisten.
- Das Departement Bildung und Kultur hat zum Ziel gesetzt, dass Appenzell Ausserrhoden zum Lesekanton werden soll. In den Ausserrhoder Schulen soll die Begeisterung fürs Lesen gefördert und gestärkt werden.

3.5 Bibliothekswesen

Bei der Erarbeitung dieser Vision wurden beispielhaft Entwicklungen anderer Bibliotheken sowie die dabei gemachten Erfahrungen und Erkenntnisse in Erfahrung gebracht. Nachfolgend werden die Ergebnisse stichwortartig zusammengefasst:

Aarhus (Dänemark)

- Die Bibliothek ist weit mehr als ein Ort für die Ausleihe von Büchern und anderen Medien. Sämtliche Schalter der Stadtverwaltung befinden sich in der Bibliothek. Sie ist ein Raum für Begegnung, Austausch, Spiel und vielfältiges Tun.
- Es besteht eine Spielstrasse, auf welcher Kinder den Spieltrieb ausleben können.
- Eine Werkstatt bietet Platz und Raum für die Umsetzung kreativer Ideen. Unter anderem ist ein 3D-Drucker vorhanden, welcher der Öffentlichkeit zur Verfügung steht.
- Das Gebäude wurde erst kürzlich errichtet. Während der Planungsphase wurde den Verantwortlichen bewusst, dass der Bau zwar für eine sehr lange Nutzungsphase konzipiert ist, es aber auf lange Sicht kaum absehbar ist, welche Technologien zur Vermittlung von kulturellen Inhalten darin eingesetzt werden. Des-

halb wurde bei der Konzeption der Bibliothek bewusst der Mensch und seine Bedürfnisse ins Zentrum gestellt.

Liestal

- Bei der Auswahl der zur Verfügung gestellten Medien wird bewusst auf Qualität geachtet. Nutzerinnen und Nutzer können sich darauf verlassen, dass die in der Bibliothek angebotene Inhalte unbedenklich und von hoher Qualität sind. Das ist insbesondere für Eltern wichtig. Damit wird bewusst ein Gegengewicht zur Informationsflut im Internetzeitalter gesetzt.
- Die Bibliothek soll ein neutraler, einladender und leicht zugänglicher Ort sein, der ein informelles Zusammenkommen ermöglicht und einen Beitrag zu einer lebendigen Gemeinschaft leistet.
- So werden beispielsweise Kurse in trendiger Zeichnungstechnik für Jugendliche angeboten.

GGG Stadtbibliothek Basel

- Das Motto lautet «Buch und mehr. Viel mehr.»
- Die Bibliothek bietet Zugang zu einem vielfältigen und zeitgemässen Medienangebot und versteht sich als Informationsdrehscheibe, als modernes Suchzentrum für Informationen und als Kulturvermittlerin.

Baden

- Ähnlich wie in Liestal ermöglicht auch die Bibliothek Baden das informelle Zusammenkommen und den Austausch. Im Zentrum steht die Integration.
- So stellen die Nutzerinnen und Nutzer beispielsweise Bücher oder Migranten ihre eigene Geschichte vor.

Chur

- Die neue Bibliothek ist ein Mittel zur Stadtentwicklung. Mit dem neuen Standort (seit August 2018) soll eine unbelebte Achse aufgewertet werden.

- Das wird unter anderem damit erreicht, dass die Bibliothek auch ein Restaurant beinhaltet, welches im Sommer auf einen heute wenig frequentierten Platz hinaus stuhlen kann.
- In die Bibliothek integriert wird eine Postfiliale.
- Es wird ein grosser zentral gelegener Raum geschaffen, der für Lesungen, Vorführungen oder Kulturveranstaltungen genutzt werden kann.

Die aktuellen Entwicklungen im Bibliothekswesen können wie folgt zusammengefasst werden

- Die Nutzerinnen und Nutzer müssen vermehrt ins Zentrum gestellt werden. Die Bedeutung der persönlichen Beratung nimmt zu.
- Viele Bibliotheken entwickeln sich zu multifunktionellen Orten. Nebst der Ausleihe von Büchern und anderen Medien führen Bibliotheken zunehmend auch erweiterte Angebote wie Cafés oder Postagenturen oder erbringen Dienstleistungen für Schulen (z. B. die Vermittlung der Recherchekompetenz).
- Die Bibliothek wird zunehmend als «Dritter Ort» verstanden, das heisst als neutraler und leicht zugänglicher Ort zwischen dem eigenen Zuhause (erster Ort) und der Arbeitswelt oder Ausbildungsstätte (zweiter Ort), an dem man sich wohlfühlt und im Sinne eines zweiten Zuhauses gerne aufhält.

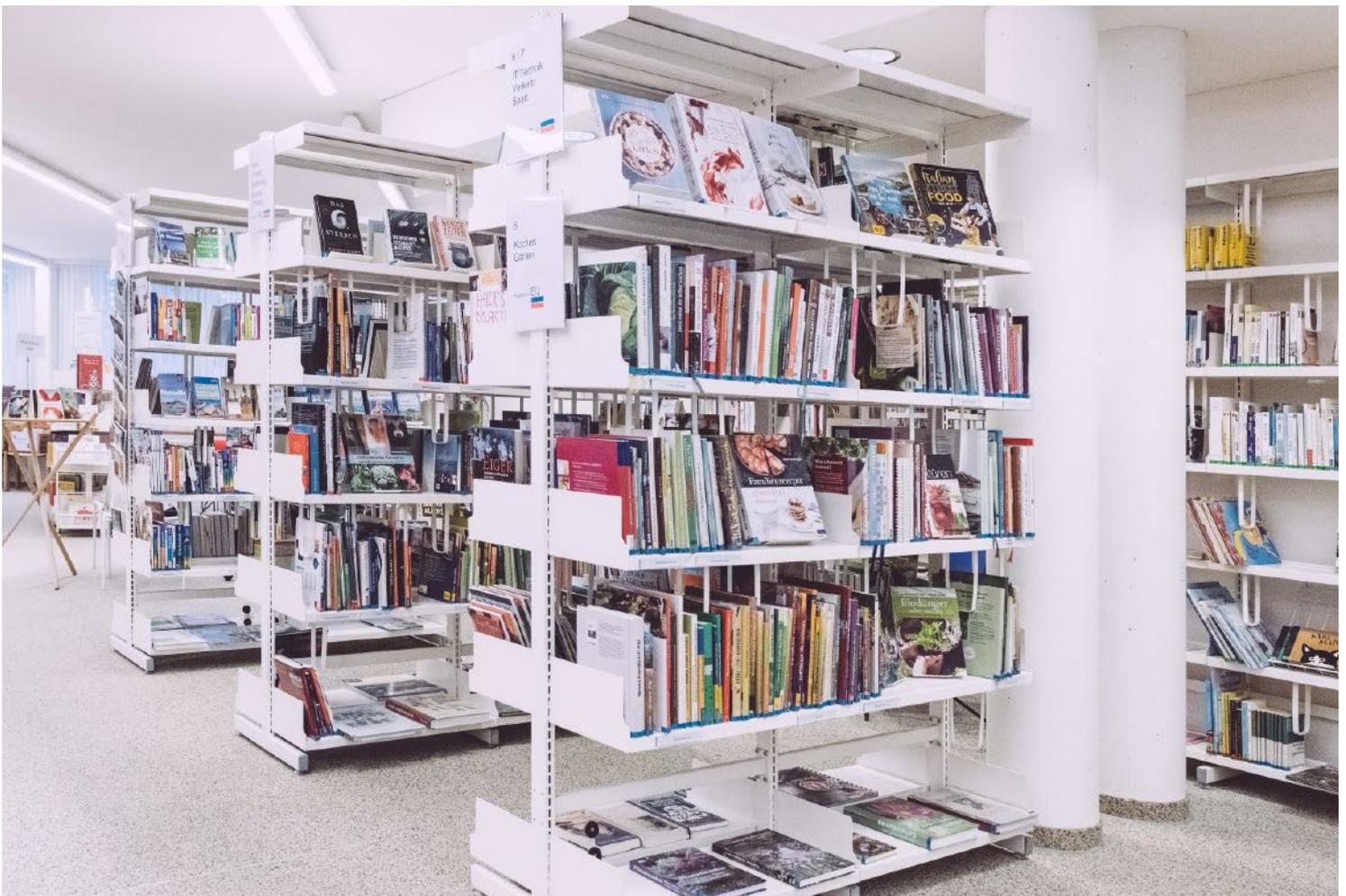
3.6 Fazit

Bibliotheken sind von vielschichtigen und tiefgreifenden Entwicklungen betroffen. Die Dynamik der Veränderung, die künftig noch zunehmen wird, stellt für Bibliotheken eine Herausforderung dar, der sie sich stellen müssen.

4 Strategische Fragestellungen

Der Vorstand hat sich von den folgenden Fragestellungen leiten lassen:

1. Welches sind die zentralen Herausforderungen für die Bibliothek Herisau aufgrund der Entwicklungen in ihrem Umfeld?
2. In welche Richtung wird sich die Nachfrage entwickeln? Welche Angebote resp. welche Dienstleistungen soll die Bibliothek Herisau künftig führen?
3. Mit welcher Trägerschaft und welcher Organisation können die anstehenden Herausforderungen in genügender und geeigneter Weise bewältigt und das künftig nachgefragte Angebot bereitgestellt werden?



Wenn Sprache bewusst eingesetzt ist,
ist sie immer eine Provokation.

Von Peter Bichsel
(* 1935 in Luzern)
aus: "Das ist schnell gesagt", Subkamp, 2014

5 Strategische Optionen

5.1 Vorbemerkungen

Nachfolgend werden im Hinblick auf die künftige Ausrichtung der Bibliothek Herisau mögliche Optionen und Entwicklungen zu drei Themenfeldern aufgezeigt. Im Kapitel 6 werden die Optionen zu «Entwicklungsszenarien» verdichtet.

5.2 Dienstleistungen

Heute bietet die Bibliothek Herisau die Ausleihe von Büchern, von elektronischen Medien (insbesondere CDs und DVDs), von Spielen und von Spielsachen an. Denkbar ist, dass die Bibliothek künftig als Antwort auf die Veränderungen im Umfeld (vgl. Kap. 3) folgende weitere Dienstleistungen anbietet:

- Hauslieferservice von Büchern und anderen Medien
- Café, Restaurant, Kiosk
- Die Bibliothek ist ein Ort, an den man kommen und gehen kann ohne ein Buch oder ein Medium ausleihen zu müssen, an dem man sich wohl fühlt und der einladend ist. Sie bietet Raum für informelle und für organisierte Formen der Zusammenkunft (Kurse, Vorträge, Veranstaltungen usw.).

- Dienstleistungen für Lehrpersonen (z.B. Ausleihe von Lehr-, Lern- und Spielmaterialien für Kindergarten und Schule, Ausleihe von Unterrichtsmaterial) und Schule (z.B. Einführungen für Kinder, Vermittlung der bibliotheksspezifischen Lehrplaninhalte, Autorenlesungen, Kooperation im Bereich Katalogisieren der Medien).
- Bibliothek als Lernort (z.B. für Medienkompetenz)
- Räumliche und/oder betriebliche Kooperationen mit Beratungsdiensten (z.B. Pro Senectute, Mütter- Väterberatung, Jugendberatung, Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung, Hausaufgabenhilfe)
- Räumliche und/oder betriebliche Kooperationen mit Gemeindeverwaltung oder andern öffentlich zugänglichen Diensten (z.B. SBB-Tageskarten, Tourismusinformation)



6 Entwicklungsszenarien

In den nachfolgenden Kapiteln werden die Vorgehensoptionen zu drei Entwicklungsszenarien für die Bibliothek Herisau verdichtet.

6.1 Szenario A: Betrieb einstellen

Aufgrund der zunehmenden Digitalisierung (Kap. 3.1) und den gesellschaftlichen Entwicklungen (Kap. 3.2) ist damit zu rechnen, dass sowohl die Anzahl der Nutzerinnen und Nutzer als auch die Zahl der ausgeliehenen Medien künftig abnehmen wird.

Ein mögliches Handlungsszenario besteht darin, dass die Bibliothek Herisau mittel- oder langfristig den Betrieb aufhebt. Diese Option könnte Realität werden, wenn die finanziellen Mittel nicht mehr bereitgestellt werden könnten, wenn keine rechtzeitige Anpassung des Betriebs an sich ändernde Bedürfnisse der Nutzerinnen und Nutzer erfolgen würde oder die Anforderungen an die Führung des Betriebs nicht mehr adäquat erfüllt werden könnten. In diesem Fall müssten die Nutzerinnen und Nutzer auf andere Bibliotheken ausweichen (insb. die neue Bibliothek von Stadt und Kanton St.Gallen und die Bibliothek Gossau).

Beurteilung: Der Vorstand lehnt das Szenario einer Aufhebung der Bibliothek ab. Eine Bibliothek hat eine wichtige Funktion für ein Dorf, sie leistet einen Beitrag zur Bildung, fördert die kulturelle Teilhabe der Bevölkerung und ist ein Standortfaktor. Der Bevölkerung von Herisau soll eine vielseitige und gut ausgestattete Bibliothek mit integrierter Ludothek zur Verfügung stehen. Das gilt insbesondere für Kinder und Jugendliche. Gerade für diese Benutzergruppe ist die Bibliothek

von grosser Wichtigkeit und Bedeutung: Lesen (und auch spielen) bildet Kinder und Jugendliche fürs Leben. Auch wenn die Einstellung des Betriebs heute kein Thema ist, könnte dieses Szenario später aktuell werden, falls nicht rechtzeitig die Weichen für die Bewältigung der künftigen Herausforderungen gestellt werden.

6.2 Szenario B: Status Quo beibehalten

Ein weiteres Szenario besteht darin, dass die grundlegenden Rahmenbedingungen (Trägerschaft, Räume usw.) der Bibliothek Herisau unverändert beibehalten werden.

Selbstverständlich können in diesem Szenario punktuelle Neuerungen und Verbesserungen realisiert werden. Auch in betrieblicher Hinsicht sind im Rahmen der heutigen Gegebenheiten Optimierungen und Entwicklungen möglich.

Beurteilung: Das Szenario B (Status quo) beinhaltet Risiken. Eines liegt im Finanziellen. Angesichts der sich abzeichnenden Abnahme der Anzahl Mitglieder ist mit abnehmenden Mitgliederbeiträgen zu rechnen. Wegen relativ hohen Fixkosten können die Ausgaben nicht im Umfang der rückläufigen Einnahmen reduziert werden. Würde seitens der Bibliothek mit einer Reduktion des Leistungsumfangs reagiert, könnte dies die Abnahme der Anzahl der Nutzerinnen und Nutzer beschleunigen, weil sie sich teilweise anderen Bibliotheken mit einem breiteren Angebot zuwenden könnten. Die Weiterführung des Status quo ohne Neuausrichtung könnte daher langfristig in der Einstellung des Betriebs (Szenario A) enden.

6.3 Szenario C: Verstärkte Kooperation mit der Schule

Ein Entwicklungsszenario, das sich mit anderen Szenarien kombinieren lässt, beinhaltet eine Verstärkung der Kooperation mit der Schule. Mit einer intensiveren Zusammenarbeit zwischen Schule und Bibliothek kann ein Mehrnutzen und damit eine sogenannte Win-Win-Situation geschaffen werden. Eine Kooperation bietet sich primär mit der Schule Herisau an. Als Regionalbibliothek wäre aber auch eine Zusammenarbeit mit den Schulen der umliegenden Gemeinden möglich.

Beurteilung: Eine Verstärkung der Zusammenarbeit zwischen Bibliothek und Schule wird aus Sicht der Bibliothek als realistisch und erstrebenswert beurteilt.

6.4 Szenario D: Kulturzentrum Herisau

Ein weiteres Entwicklungsszenario besteht darin, dass sich Herisauer Kulturbetriebe zu einem Kulturzentrum zusammenschliessen. Dies mit dem Ziel, dass «unter einem Dach» und «aus einer Hand» kulturelle Dienstleistungen angeboten werden. In diesem Sinne wäre eine Kooperation der Bibliothek Herisau insbesondere mit dem Kino «Cinetreff», mit dem TanzRaum oder mit der alten Stuhlfabrik denkbar. Ein solches Kulturzentrum benötigt zweckmässige und bedarfsgerechte Räume für kulturelle Angebote und Aktivitäten. Idealerweise wird es mit einem Restaurationsbetrieb ergänzt.

6.5 Szenario E: Bibliothek als sogenannter «Dritter Ort»

Die Bibliothek könnte sich zu einem Ort entwickeln, den man nicht nur zwecks Ausleihe von Medien aufsucht, sondern auch deshalb, weil eine gute Atmosphäre herrscht und Menschen gerne dort verweilen. Die Bibliothek könnte sich verstärkt als ein Ort der Begegnung, der Weiterbildung und der Betätigung positionieren. Naheliegender wäre es, bei einer allfälligen Umsetzung dieses Szenarios weitere Dienstleistungen in den Betrieb der Bibliothek zu integrieren oder in räumlicher Kooperation gemeinsam mit anderen Anbietern zu erbringen. Von den in Kap. 5.2 beschriebenen Möglichkeiten liegt insbesondere der Betrieb eines Cafés, eine Kooperation mit Beratungsdiensten (Pro Senectute, Mütter-Väterberatung, Jugendberatung usw.) oder eine Kooperation mit der Gemeindeverwaltung (z. B. SBB-Tageskarten) auf der Hand.

Für diese Entwicklungsoption sind unterschiedliche Ausprägungen denkbar, die sich auch mit anderen Szenarien kombinieren lassen.



7 Vision und Strategie

7.1 Einleitung

Die Bibliothek Herisau steht in Konkurrenz zu ortsunabhängig verfügbaren digitalen Medien und sieht sich mit sinkenden Mitglieder- und Ausleihzahlen konfrontiert. Angesichts der gesellschaftlichen und technologischen Entwicklungen ändern sich die Bedürfnisse der Nutzerinnen und Nutzer. Daher muss und soll sich die Bibliothek Herisau weiterentwickeln.

In diesem Kapitel wird die Entwicklungsperspektive vorgestellt, welche der Vorstand gemeinsam erarbeitet hat. Dabei wird differenziert zwischen der Vision (langfristige Perspektive) und der Strategie (konkrete erste Schritte in kurz- und mittelfristiger Perspektive).

7.2 Vision (mittel- und langfristige Entwicklungsperspektive)

Eine erfolgreiche Bibliothek der Zukunft zeichnet sich dadurch aus, dass sie sich an die gesellschaftlichen und technologischen Entwicklungen anpasst. Der Verleih von Büchern wird künftig nur eine von mehreren Aufgaben und Funktionen einer Bibliothek sein.

Der Vorstand spricht sich im Sinne einer Vision dafür aus, dass sich die Bibliothek Herisau zu einem sogenannten «Dritten Ort» entwickelt. Die Bibliothek soll künftig mehr sein, als eine Ausleihe von Medien. Die Bibliothek soll verstärkt zu einem Ort des Austausches, des Lernens, des Verweilens und der Begegnung werden. Sie soll ein Ort sein, an dem man sich gerne aufhält. Ein Besuch der Bibliothek muss nicht zwingend durch die Ausleihe eines Mediums motiviert sein. Beispielsweise sollen Mütter oder Väter eine Umgebung vorfinden, in welcher ihre Kinder Spiele aus der Ludothek ausprobieren können und Raum für das Spiel vorfinden. Währenddessen können sich

Eltern bei einem Kaffee unterhalten oder in einem Buch lesen.

Die Bibliothek soll auch ein Ort der Weiterbildung und der Betätigung sein. Für die Organisation von Veranstaltungen soll nicht die Bibliothek selber besorgt sein. Sie soll aber über multifunktionelle Räumlichkeiten verfügen oder Zugang zu solchen haben. Nicht alle diese Räume müssen zwingend Teil der Bibliothek sein. Denkbar ist, dass Teile der Bibliothek temporär bei Bedarf abgetrennt werden können oder Räume in unmittelbarer Nähe für Veranstaltungen und dergleichen genutzt werden, die auch verschiedenen weiteren Nutzergruppen zur Verfügung gestellt werden. Eine Voraussetzung für die Nutzung des Bibliotheksraums könnte sein, dass die Veranstaltungen im weitesten Sinne einen Bezug zu Bildung und Kultur aufweisen. Die Räume sind idealerweise im Eigentum der Gemeinde und werden auch von dieser betrieben. Nutzergruppen, welche räumlich partizipieren, könnten beispielsweise Seniorinnen und Senioren, Eltern oder Migranten (Sprachkurse) sein. Aber auch für Freizeitaktivitäten (Spielveranstaltungen, Nähkurse usw.), für die Schulen oder für Anlässe der Gemeindeverwaltung (z. B. Tagungen) könnten die multifunktionalen Räume genutzt werden.

Im Vergleich zu heute soll die Bibliothek weitere Dienstleistungen anbieten. Naheliegender ist – wie bereits erwähnt – die Führung eines Cafés. Sofern ein entsprechender Bedarf besteht, können weitere Dienstleistungen dazukommen, beispielsweise das Tourismusbüro oder die Ausgabe der SBB-Tageskarten der Gemeinde. Schliesslich soll die Zusammenarbeit mit der Schule intensiviert werden.

Diese hier vorgestellte Vision entspricht den Entwicklungsszenarien C (Verstärkte Kooperation mit der Schule) und E (Bibliothek als sogenannter «Dritter Ort»).

7.3 Umsetzung der Vision

Die Umsetzung der Vision ist eine langfristige Aufgabe. Die Ausrichtung als «Dritten Ort» kann der Bibliotheksverein nicht aus eigener Kraft bewältigen. Insbesondere die Bereitstellung der entsprechenden Räume übersteigt dessen Möglichkeiten. Es braucht starke Partner und einen gemeinsamen Willen. Eine zentrale Rolle kommt der Gemeinde zu. Die Umsetzung der Vision setzt einen politischen Willensbildungsprozess voraus, der eine längere Zeitspanne in Anspruch nehmen wird.

Vor dieser Ausgangslage hat sich der Vorstand der Bibliothek Herisau für ein schrittweises Vorgehen ausgesprochen. In kurz- und mittelfristiger Hinsicht hat er sich die folgenden Entwicklungen vorgenommen.

7.4 Strategie (kurz- und mittelfristige Perspektive)

In einem ersten Schritt sollen Kooperationen mit Partnern geprüft werden. Das gilt insbesondere für Pro Senectute und Pro Juventute. Es sind verschiedene Ausprägungen denkbar. Das Spektrum reicht von einer punktuellen und niederschweligen Zusammenarbeit bis hin zu umfassenderen Kooperationen, welche unter anderem auch eine teilweise gemeinsame Nutzung von Räumlichkeiten beinhalten könnte.

Weiter soll die Zusammenarbeit zwischen der Bibliothek und der Schule Herisau intensiviert und neu ausgerichtet werden. Die Inhalte müssen gemeinsam erarbeitet und festgelegt werden. Möglich sind die folgenden Zusammenarbeitsfelder:

- **Institutionalisierung der Bibliotheksbesuche:** Die Kinder und Jugendlichen könnten zu bestimmten Zeitpunkten im Klassenverband die Bibliothek besuchen. Der erste Besuch findet idealerweise bereits im Kindergarten statt. Dabei wäre es möglich, auch die Eltern einzubeziehen.
- Die Bibliothek leistet einen Beitrag bei der Vermittlung der bibliotheksbezogenen Lehrplaninhalte. Bereits umgesetzt wird dies beispielsweise in der Stadt St.Gallen.
- Jedes Kind könnte für die Dauer des Volksschulbesuchs – vergünstigt oder kostenlos – einen Bibliotheksausweis erhalten. Für die Finanzierung bestehen verschiedene Optionen (insb. Gemeinde oder Stiftungen).
- In den meisten Schulhäusern in Herisau befindet sich heute eine kleine lokale Schulbibliothek. Die Bestände werden kaum mehr erneuert. Die Bibliothek könnte die Bestände katalogisieren, zentral administrieren und den Schulen verfügbar machen.
- Schon heute stellt die Bibliothek auf Wunsch von Lehrpersonen thematische Medienkisten zusammen. Insbesondere für die Aussenschulhäuser könnte dieser Service beibehalten werden.
- Die Bibliothek könnte in Zusammenarbeit mit der Schule Autorenlesungen organisieren.

Erweiterte Dienstleistungen haben ihren Preis. Insbesondere gilt dies für die Zusammenarbeitsoptionen mit der Schule.

7.5 Räumlichkeiten, Trägerschaft und Organisation

Heute wird die Bibliothek Herisau von einem Verein getragen. Mit dieser Form der Trägerschaft kann die oben beschriebene Vision kaum umgesetzt werden. Eine Bibliothek im Sinne eines sogenannten «Dritten Ortes», deren Räume multifunktionale Nutzungen zulassen, muss als öffentliche Aufgabe verstanden werden. Deshalb liegt die künftige Trägerschaft aus Sicht des Vorstandes bei der Gemeinde Herisau. Vor dieser Ausgangslage möchte der Vorstand mit der Gemeinde Herisau das Gespräch betreffend einer Überführung der Bibliothek in die Gemeindeverwaltung aufnehmen.

Die aktuellen Räume der Bibliothek sind für das heutige Angebot zwar nicht ideal, aber ausreichend (vgl. Kap. 2.5). Die Umsetzung der Vision setzt aber zwingend andere Räumlichkeiten voraus. Weil die räumliche Situation aber schon heute nicht vollumfänglich zufriedenstellend ist, wäre das Thema der Räume auch ohne Umsetzung der Vision früher oder später zu prüfen.

Die mittel- und langfristige Bereitstellung des für die Umsetzung der Vision nötigen Raums ist eine anspruchsvolle, kostspielige und aufwändige Angelegenheit. Es ist nicht möglich, heute konkrete Lösungen zu präsentieren. Trotzdem hat der Vorstand versucht, in grundsätzlicher Hinsicht mögliche Alternativen zu den heutigen Räumlichkeiten zu skizzieren. Bei der nachfolgenden Aufzählung handelt es sich um Ideen und nicht um konkrete Pläne. Mit den betreffenden Eigentümerinnen resp. Eigentümern wurde kein Kontakt aufgenommen. Ob die Räume verfügbar sind – und wenn ja, zu welchen Konditionen – müsste erst in Erfahrung gebracht werden.

- künftiger Neubau am Bahnhof
- künftiger Neubau der Migros
- «Nelo-Gebäude» an der Bahnhofstrasse 4 (ehemaliger Standort der SBW)
- Treffpunkt am Obstmarkt (auch an diesem Standort würde grundsätzlich die Möglichkeit für ein Kulturzentrum mit Kino, Lesungen, Bibliothek in Verbindung mit einem Café bestehen)
- Alte Stuhlfabrik (diese könnte als Kulturzentrum mit Konzerten, Lesungen, Bibliothek usw. neu positioniert werden)
- Gutenbergzentrum (Räume stehen seit längerer Zeit leer, mit dem Restaurant forchetta könnte allenfalls eine Kooperation eingegangen werden)

Der heute verfügbare Raum lässt keine Ausgestaltung der Bibliothek als klassischen «Dritten Ort» zu. In kurz- und mittelfristiger Hinsicht erscheint der Bezug von neuen Räumlichkeiten nicht realistisch zu sein. Trotzdem kann und soll geprüft werden, inwiefern Teile der Vision in den bestehenden Räumlichkeiten umgesetzt werden können. Es besteht die Möglichkeit, die Bibliothek punktuell umzugestalten, sodass vermehrte Anreize und Möglichkeiten für das Verweilen, für Begegnungen und den Austausch geschaffen werden.



Herisau im Februar 2019

Bibliotheksverein Herisau
Vorstand und Bibliotheksleitung



Poststrasse 9 | Postfach 1153 | 9100 Herisau
Telefon 071 351 56 16 | www.biblioherisau.ch